

## Debatte um Förderung

(jb). Mit jährlich 25.000 Euro will die Stadt für die Jahre 2022 bis 2024 die Lern-Praxis-Werkstatt (LPW) fördern. Der Kinder- und Jugendbeirat sah darin mehrheitlich eine sinnvolle Investition und empfahl weiter an den Gemeinderat. Jürgen Ripplinger, Geschäftsführer von Job Central, informierte zudem von den Ergebnissen einer Selbstevaluation der LPW und den Folgen der Corona-Pandemie auf ihren Betrieb.

Zweieinhalb Jahre, seit Herbst 2018, gibt es in Weinheim die Lern-Praxis-Werkstatt. „Wir können damit ein Alleinstellungsmerkmal im Land für uns deklarieren“, sagte Oberbürgermeister Manuel Just.

Ursprünglich gegründet aus der Idee heraus, geflüchteten Menschen einen niedrigschwiligen Zugang zu ermöglichen, eine integrative Beschäftigung nachzugehen und fachliche und soziale Kompetenzen zu erwerben. Bereits heute habe man sich in der LPW vom Angebot einer „Beschäftigungstherapie wegentwickelt“. Die Alltagsstruktur gebe Menschen Halt, die Vernetzung in der Werkstatt öffne den Kontakt zur Stadtgesellschaft und durch Projekte fördere sie zudem das Allgemeinwohl. „25.000 Euro sind kein kleiner Betrag“, gab Just zu. Dennoch sei das Geld gut angelegt.

Dafür warb auch Jürgen Ripplinger, der Geschäftsführer von Job Central. Von 123 Teilneh-

gesteckt. „Wir werden unsere Angebote halten und ausfeinern“, nannte Ripplinger das Vorhaben. Großen Bedarf sehen die Experten in der Vorbereitung bei Schülerinnen und Schülern auf Praktika, besonders in den Berufsvorbereitungsklassen. Dazu habe man bereits einen Testlauf gestartet und wolle das Vorhaben nun in das Programm aufnehmen. Zudem soll ein völlig neuer Bereich in den tagesstrukturierenden Angeboten entstehen. Die Corona-Pandemie habe auch die Arbeit erschwert, fuhr Ripplinger fort. Dennoch konnten 12 Teilnehmer in der Woche in die Werkstatt kommen. Mit der professionalisierten Beratung und Begleitung habe man aufrecht erhalten

können. Zudem unterstützten fünf Ehrenamtliche.

Stefano Bauer (GAL) nannte die LPW einen „wichtigen Integrationsakt“, die sich nicht nur an Menschen mit Fluchterfahrung richte. Besonders die „gelingende Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt“ hob er mit Blick auf die erfolgreichen Vermittlung zum Arbeitsmarkt hervor.

Dr. Carsten Labudda (Linke) kenne von Berufswegen einen Teilnehmer der LPW, der „dort regelrecht aufblüht“. Er zeigte sich überzeugt, dass die LPW unbedingt weitergeführt werden müsse, da sonst etwas dringend Benötigtes fehle. Harald Paulsen (FDP) blickt auf den Vermittlungserfolg und stimmte zu, dass Weinheim eine „Vor-



Auch während Corona konnte die LPW eingeschränkt in Betrieb bleiben. Für das Allgemeinwohl stellten die Teilnehmer unter anderem Masken oder, wie auf dem Bild erkenntlich, Spuckschutze her. Foto: Stadt

menden der LPW sind 29 Teilnehmende nahtlos in eine Ausbildung, ein Praktikum oder anderweitiges Programm über-

gegangen. „Das ist sehr beachtlich“, stellte er fest. Die Ziele für den Förderzeitraum, die Jahre 2022 bis 2024, sind bereits

leistung“ beitragen könne. Und Eleni Hartmann (SPD) stimmte zu, immerhin brauche es für die Umsetzung der Konzepte Geld, zudem müssten die Folgen der Corona-Pandemie mitgedacht werden.

Allein Heiko Fändrich (CDU) begegnete mit Skepsis. „Warum ziehen sich Stiftungen zurück, liegt das an den Ergebnissen?“, fragte er mit Blick auf Stiftungsgelder, die nun weni-

ger an die LPW fließen sollen. Es handele sich um eine Anschubfinanzierung, erklärte Ripplinger, die nun zurückgingen. Deshalb wäre eine Signalwirkung gut, die die Stadt mit einer Förderung aussendet.

Final entscheidet der Gemeinderat darüber. Für den Ausschuss blieb es bei einer mehrheitlichen Empfehlung, bei einer Enthaltung.

jobsuchebw  
Das neue Stellenportal für Baden-Württemberg  
[www.jobsuchebw.de](http://www.jobsuchebw.de)